

## **Liebesgrüße aus Ohligs**

„Kärtlein, Kärtlein eile fort / eile an den rechten Ort, /  
eile über Berg und Thal / grüß & küss mir meine /  
L. tausendmal / Wilhelm“

An Lina Bies in Albrechts bei Suhl in Thüringen  
Entwertungsstempel 24. November 1899, 6-7 N  
Ankunftsstempel 25. November 1899

## **Kitschig schön**

Die Ansichten der Grußkarten haben den Anspruch, eine schöne Welt zu zeigen. Die Postkartenidylle wird durch Auswahl, Retusche und Kolorierung erzeugt. Selten sind die Traumwelten als solche gekennzeichnet.

## **Beeindruckend schnell**

Die am 1. Mai 1899 in der ägyptischen Hafenstadt Port Said geschriebene und abgestempelte Urlaubskarte erreicht schon am 8. Mai 1899, also nach nur einer Woche, ihr Ziel in Schwerin. Die Karte war, wenn sie mit einem deutschen Postdampfer befördert wurde, dreieinhalb Tage nach Neapel unterwegs. Danach ging es mit der Eisenbahn durch Italien und Österreich nach Norddeutschland.

## **Frohes neues Jahrhundert**

„Tempi Pasati“, ein von neuen Erfindungen geprägtes Jahrhundert geht zu Ende! Eine Telegrafienlinie, eine Lokomotive, qualmende Fabrikschornsteine und ein Dampfer vor der aufgehenden, alles erleuchtenden Sonne: Im Vordergrund reichen sich zwei Männer die Hand: Ein Jüngling mit Palmenzweig, einem Symbol für Frieden, und ein älterer Mann mit Lorbeeren in der Hand und einem Zahnrad an seiner Hüfte. Die umfangreiche Symbolik der Illustration präsentiert die Technologie als Wegbereiter in eine strahlende Zukunft.

## **Unverhältnismäßig**

Beim Zusammensetzen von großstädtischen Motiven mit sogenannten Druckbausteinen wird nicht immer auf die getreue Wiedergabe der Größenverhältnisse geachtet. Hauptsache, alle Highlights sind zu sehen, die Farben gut getroffen und möglichst viel Spektakuläres auf den Bildern untergebracht. Auffallend unrealistisch wirkt dieses Motiv einer Hamburger U-Bahn.

## **Elfriede**

Der Schnappschuss als Postkarte? Keine erst kürzlich erdachte Idee! Auf dem Bild sind ein historischer Postkasten, ein Postjunge und ein Postfahrrad zu sehen. Aus dem rechten Fenster schaut die kleine „Elfriede“ heraus. Adressiert ist die Karte allerdings an eine Frau, mit welcher der Absender einst „verliebte Stunden“ verbrachte ...

## **Postdampfer „Deutschland“**

„Herzlicher Gruß von Bord der Deutschland.“ Die „Deutschland“, ein doppelschraubiger Schnelldampfer, verkehrt ab 1900 auf der Transatlantiklinie zwischen Hamburg und New York. Im Juli desselben Jahres legt sie die Strecke in nur 5 Tagen, 15 Stunden und 46 Minuten zurück. Mit dieser Rekordzeit ist die „Deutschland“ das einzige Schiff der H.A.P.A.G., das mit dem „Blauen Band“ ausgezeichnet wird. Im Geschwindigkeitskampf der Nationen wird diese Auszeichnung dem aktuell schnellsten Schiff für zahlende Passagiere auf der Europa-New York-Linie verliehen.

## **Sensationslust**

Karten mit Jahrmarktszenen werden im Kaiserreich gern verschickt. Die Motive werben für die auf dem Wandergewerbe basierenden Vergnügungseinrichtungen und bedienen die Sensationslust des Publikums. Dieser Gruß vom Dessauer Schützenplatz geht 1898 nach Berlin.



## Ereignisreich

Ende des 19. Jahrhunderts hält auch die Fotografie Einzug in die Ansichtskartenwelt. Im Gegensatz zu den zeitaufwendigeren Druckverfahren können Lichtbilder von Naturkatastrophen, geschichtlichen Ereignissen oder auch Personen zeitnah, oft von einem Tag auf den anderen, als Ansichtspostkarte in die Welt versandt werden. Neben den Tageszeitungen werden Fotopostkarten ein wichtiges und schnelles Informationsmedium.

## **Liebesgrüße zur rechten Zeit**

Am 22. Juni 1904 erhält „Fräulein Anna“ von einem Verehrer, beide leben in Karlsruhe, vier Postkarten mit den Grüßen „Guten Morgen!“, „Guten Tag!“, „Guten Abend!“ und „Gute Nacht!“. Die mehrmalige Postzustellung in Großstädten im Kaiserreich ermöglicht Liebespaaren den termingerechten Empfang von tageszeitbezogenen Kartengrüßen.

## Hochgestapelt

Am 16. Oktober 1906 besetzt der Schustergeselle Wilhelm Voigt, als Hauptmann verkleidet, mit einer Handvoll Soldaten das Köpenicker Rathaus und raubt die Stadtkasse. Ein krimineller Akt, der mit vier Jahren Gefängnis bestraft wird. Aber selbst Kaiser Wilhelm II. kann sich der Sympathie für den „Hauptmann von Köpenick“ nicht erwehren. Er begnadigt Voigt nach der Hälfte seiner Haftzeit. In den folgenden Jahren verdient der Schuster ein Vielfaches des geraubten Geldbetrages mit Gagen und Bildrechten.

## **Avantgarde**

Raphael Kirchner ist ein bedeutender Vertreter der Wiener Kunst und um 1900 aktiv. Seine im Jugendstil gehaltenen Illustrationen sind bis heute weltbekannt. Der Druck erinnert von seinem Aufbau her an eine sakrale Bleifensterarbeit. Zu Kirchners Hauptmotiven gehören junge Frauen in den verschiedensten Posen und Szenerien.

## Liebespost

In den Jahren um 1900 kreierte der Postbeamte Georg Fischer besonders schöne Liebesgrüße an seine spätere Frau Gretchen Pickel. Der künstlerisch begabte Georg lebt durch seine Tätigkeit bei der Post für mehrere Jahre knapp 70 Kilometer von seiner Liebsten entfernt. Also zeichnet er zum Teil sehr detaillierte Postkarten, um sie an seinem Alltag teilhaben zu lassen. Die Aquarellkarte „Thannhausen“ von 1902 ist mit „Grüßen und Küssen“ an das „Liebste Gretchen“ gerichtet.

## **Kaisererlebnis**

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 500-jährigen Jubiläum des Einzugs der Hohenzollern in die Mark Brandenburg weilt Kaiser Wilhelm II. am 30. Mai 1912 in Brandenburg an der Havel. Unter der abgebildeten Ehrenformation befindet sich ein handschriftliches Kreuz. Darunter steht: „Das bin ich selbst.“

Ein in Brandenburg Militärdienst leistender Sohn schreibt an die Eltern in Spandau mit Stolz von seinem Kaisererlebnis. Zwischen der Aufnahme des Fotos und dem Verschicken der Postkarte am 6. Juni 1912 liegen nur sechs Tage.

## **Kaisertreu**

Das Militär besitzt im Kaiserreich höchstes Ansehen. Entsprechend ist die Teilnahme an einem Kaiser-Manöver eine Postkarte an Freunde und Bekannte wert – erst recht, wenn man laut Mitteilungstext im September 1898 den allerhöchsten Befehlshaber selbst gesehen hat.

## **Soldatenpost**

Post von den Eltern, Geschwistern, der Frau oder der Freundin zu erhalten, ist für Soldaten ein Höhepunkt im täglichen Einerlei. Neben den Heimatnachrichten in Briefen und auf Postkarten sind die reichlich mit Lebensmitteln gefüllten Pakete Anlass, um auf der Soldatenstube die Korken knallen zu lassen. Auch Geld, das per Postanweisung übermittelt wird, ist willkommen. Ermäßigte Gebühren für Soldatenbriefe, Pakete und Postanweisungen ermöglichen es, die Korrespondenz zwischen Soldaten in der Kaserne und deren Angehörigen lebendig zu halten.



## **Selbstdarstellung**

Die im Jahr 1900 aus Windhoek in Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) nach Berlin verschickte Karte trägt die Unterschriften des Gouverneurs der Kolonie Theodor Leutwein und des Nama-Führers Hendrik Witbooi. Sie stammt aus der Zeit vor dem Kolonialkrieg (1903 – 1908).

## **„Erster Gruß“ aus Yap**

Der Absender vermerkt in seinem Gruß auf der Vorderseite: „Hier die erste Ansichtspostkarte, die es von Yap gibt“. Yap gehört zur Inselgruppe der Karolinen (heute Caroline Islands), die 1898 durch einen Kaufvertrag mit Spanien in den Einflussbereich deutscher Kolonialbestrebungen gerät. Die Postkarte wird am 24. November 1902 auf den weiten Weg von Mikronesien nach Deutschland geschickt und erreicht „Fräulein Johanna“ am 17. Januar 1903.

## Vorbild

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Schreiberin dieser Karte, die 1929 mit „von Deiner lieben treuen Anni“ unterzeichnet, der Frau auf dem Bild im Aussehen und in der Haltung nacheifert. Ansichtskartenmotive werden mit Bedacht gewählt. Die geschminkte Kartenschönheit, im Bubikopf-Stil frisiert und modern gekleidet, verkörpert die neue Frau der 1920er-Jahre.

## Saalpost

„Deine Blicke durchbohren mein Innerstes!“ oder „Darf ich mich Dir nähern? Diese und ähnliche Flirtanläufe sollen das Eis zwischen den Geschlechtern auf den „Singlepartys“ der 1920er-Jahre brechen. Auf einer Karte wird die Tisch-Nummer der oder des Angebeteten gemeinsam mit einer vorgegebenen oder selbstverfassten Nachricht verschickt. Der Flirt kann bei Gefallen erwidert oder die Post ignoriert werden.

## **Ohne Mauer**

Für Besucherinnen und Besucher Ostberlins gehört die Berliner Mauer nicht zum Besuchsprogramm. Das interessierte Betrachten, geschweige denn Fotografieren der Grenzanlagen ist verboten. Auf der Ostberliner Ansichtskarte, die das Brandenburger Tor Mitte der 1980-er Jahre zeigt, ist die Mauer als Sehenswürdigkeit regelrecht „wegfotografiert“.

## **Mit Mauer**

Für Besucherinnen und Besucher Westberlins gehört nach 1961 die Besichtigung der Berliner Mauer zum Pflichtprogramm. Viele Westberliner Ansichtskarten zeigen das Bauwerk als Sehenswürdigkeit, meist das Brandenburger Tor im Ostteil der Stadt als Hintergrund.

## **Robbe**

Mit einer jährlichen Auflage von 25.000 Stück ist diese Robbe die meistverkaufte Ansichtskarte des Lübecker Schöning Verlages. Seemotive sind in Deutschland seit jeher besonders beliebt. Die Robbe lässt sich von der Nordsee bis ins Baltikum gut verkaufen, da sie sich nicht auf eine einzelne Stadt oder ein bestimmtes Wahrzeichen bezieht.

## **App-Postkarte**

Das digitale Foto wird mittels einer Postkarten-App im Internet zu einer Postkarte mit Anschrift und Text gestaltet. Diese wird gedruckt und dann automatisch per Post versendet. Die Zustellung erfolgt innerhalb von zwei Tagen. Der Preis liegt bei 2,69 Euro, inklusive 60 Cent für das neue Postkarten-Porto.



## **Postcrossing**

Bei Postcrossing sendet und empfängt man Postkarten an und von anderen Personen auf der ganzen Welt. Die Mitglieder des Projekts erhalten auf Postcrossing.com per Zufall Adressen von anderen Mitgliedern. Die versendeten Karten werden mit einem Identifikationscode versehen, der den Eingang bestätigt und garantiert, dass nun auch bald eine Antwortkarte zurückkommt.

## **Schillernd**

Die in der Dresdener Kunstanstalt für Buch-, Litho- und Lichtdruck Stengel & Co. hergestellte Postkarte mit dem farbenprächtigen Motiv eines Paradiesvogels wird im Sommer 1912 von Melanie Maucher aus Dresden nach Stuttgart an die Kunstmalerin Johanna Maucher verschickt. Stengel & Co. produziert jährlich 30 Millionen Ansichtskarten. Die Firma ist einer der größten deutschen Exporteure von Postkarten ins Ausland.

## **Kabakon**

Am 2. Oktober 1902 erwirbt der deutsche Apothekerkollege August Engelhardt eine Kokosplantage auf der Insel Kabakon, die zu diesem Zeitpunkt der deutschen Kolonie Neu Guinea angehört. Er ist Selbstversorger, Vegetarier und überzeugter Nudist und versucht ein Leben im Einklang mit der Natur zu führen. Ein zentrales Element spielt dabei die Kokosnuss, der er eine beinahe religiöse Rolle zuschreibt. Die hier ausgestellte Postkarte ist eine Buchbestellung, die Engelhardt gemeinsam mit seinem Freund A. Bethmann aus Kabakon nach Leipzig aufgibt.

## Zeitlose Motive

- 043 „Herzliche Weihnachtsgrüße“, gelaufen, Weimarer Republik, 1919
- 044 „Herzliche Weihnachtsgrüße“, gelaufen, Bundesrepublik, 1949
- 045 „Fröhliche Weihnachten“, gelaufen, Kaiserreich, 1905
- 046 „Herzliche Weihnachtsgrüße“, gelaufen, Bundesrepublik, 1970
- 047 „Die besten Weihnachtsgrüße“, gelaufen, Weimarer Republik, 1927
- 048 „Fröhliche Weihnachten“, gelaufen, Weimarer Republik, 1929
- 049 „Herzliche Weihnachtsgrüße“, gelaufen, NS-Zeit, 1939
- 050 „Die besten Weihnachtsgrüße“, gelaufen, NS-Zeit, 1939
- 051 „Fröhliche Weihnachten“, gelaufen, Kaiserreich, 1908
- 052 „Die herzlichsten Weihnachtsgrüße“, gelaufen, Bundesrepublik, 1964
- 053 „Frohe Weihnachten“, gelaufen, DDR, 1960
- 054 „Die besten Weihnachts- und Neujahrsgrüsse“, gelaufen, DDR, 1965

# **Gedenkblatt**

zur Erinnerung an Heinrich von Stephan und seinen  
Vorschlag aus dem Jahr 1865 zur Einführung der Post-  
karte, Reichsdruckerei, Berlin, um 1900

## **Radio im Kartenformat**

Ein Radio als Postkarte? Die Detektorempfängertechnik macht es in den 1920er-Jahren möglich. Kopfhörer, Antenne und Erdkabel müssen noch angeschlossen werden, um das Radioprogramm eines nahe gelegenen Mittelwellensenders zu empfangen. Die Motivseite der Karte zeigt ein lachendes Kleinkind mit Kopfhörern.

## **Sammlungsbeginn**

Am 8. Januar 1886 fasst das Kuratorium des Reichspostmuseums den Beschluss, eine Sammlung von Ansichtskarten aufzubauen. Die Oberpostdirektionen werden gebeten, von jeder im Kaiserreich produzierten Ansichtskarte ein Exemplar an das Museum zu senden. Diese Karte aus Bad Ems gehört zu den ersten eingegangenen neuen Sammlungsobjekten.

## **Glänzende Grüße**

Auf Silberblech schickt Marie Mach ihrer ehemaligen Lehrerin ein kurzes Gedicht. Offenbar hat sie bei ihr das Sticken erlernt und möchte über diese besondere Karte ihren tiefen Dank aussprechen. Die Adresse ist auf der Vorderseite ins Metall eingraviert. Auf der Rückseite befindet sich das handgeschriebene Gedicht. Die Karte wird im damaligen Königreich Ungarn verschickt und geht nach Esztergom, einen Standort der berühmten Nähmaschinenfabrik Singer. Dort ist die Empfängerin als Leiterin der Stickabteilung beschäftigt.



# Hingucker

463 Mosaikkarte, gelaufen, 1904, Briefmarken, Karton

464 Durchscheinkarte, gelaufen, 1901, Papier, Karton

465 Prägekarte, gelaufen, 1912, Metallblech, versilbert

466 Fotokarte, ungelaufen, 1913, Edelweißblüten, Karton

467 Blechkarte, gelaufen, Ungarn, 1902, Silber

468 Textilkarte, gelaufen, 1900, Seide, Karton

469 Duftkarte, gelaufen, um 1910, Duftkapsel, Karton

470 Ziehkarte, ungelaufen, um 1910, Karton

471 Textilkarte, gelaufen, 1911, Filz, Karton

472 Rötelkarte, gelaufen, 1913, Karton, gefärbt, lackiert

473 Prägekarte, gelaufen, 1904, Karton

474 Postkarte, gelaufen, USA, 1907, Leder, gebrannt

475 Postkarte, gelaufen, 1901, Holz, gebrannt

476 Postkarte, gelaufen, um 1915, Birkenrinde, geschnitzt